

# Wer hat Recht?

## Zur Diskussion von Gut und Böse anlässlich des Ukraine-Kriegs

(5. März 2023)

Volker Jentsch  
<http://volkerjentsch.de>

5. März 2023

Deutschland blickt gebannt auf den Krieg in der Ukraine. Zwei Positionen stehen sich gegenüber.

**A:** Die Ukraine muss gewinnen. Die Ukraine gehört zu uns. Deshalb so viele Waffen wie nötig liefern. Verhandlungen nur dann, wenn die Ukraine in einer vorteilhaften Position ist, am besten, wenn sie Russland mit Hilfe der modernen überlegenen Waffen des Westens niedrigerungen hat.

**B:** Sterben und Morden in der Ukraine müssen beendet werden. Dem Land droht die komplette Zerstörung. Eine atomare Krieg Eskalation ist nach wie vor nicht ausgeschlossen. Deshalb Waffenstillstand jetzt. Ziel muss sein, der Ukraine vertraglich größtmögliche Sicherheit zu garantieren.

Auffassung **A** wird von den Meinungsmachern, also insbesondere Regierung, „bürgerlichen“ Parteien und den Medien, sowie (laut Umfragen) einer knappen Mehrheit der Bevölkerung vertreten.

Die Sympathisanten von **B** sind schwer zu klassifizieren; ein Teil davon hat jetzt erstmals in Berlin Ende Februar für „Frieden und Gerechtigkeit“ demonstriert.

Ich vertrete „reinen Herzens“ Position **B**, weil Sterben und Opfer vor allem junger Menschen, auf beiden Seiten, die doch ein ganzes Leben vor sich haben sollten, ein Ende gesetzt werden muss. Sofort und unwiderruflich. Gleichwohl gebe ich zu, dass **A** die Emotionen und Wünsche der gepeinigten Ukrainischen Bevölkerung eher anspricht, insofern also eine Position ist, die respektiert werden muß.

Dabei beschäftigt mich die Frage: Wie geht in Deutschland die Mehrheit (**A**) mit der Minderheit (**B**) um?

Es ist das aus der Vergangenheit (Abrüstung, Kernkraft, Studentenrevolte, Notstandsgesetze etc.) bekannte Muster: wer nicht für uns ist, ist gegen uns und muß mit allen (gesetzlich zulässigen) Mitteln bekämpft werden. Diejenigen, die sich für sofortigen Waffenstillstand einsetzen, werden von den milder Gestimmten als naiv eingestuft, von den Aufgebrachten dagegen als fehlgeleitet,

unwissend, bei Gelegenheit sogar als zynisch und unmenschlich bezeichnet; gemeinsam sind sie der Ansicht, dass **B** von rechts- und linksradikalen Populisten beherrscht wird, die im „Schulterschluss“ die Ukraine den Russen ausliefern wollen.

Besonders auffällig, weil einstimmig, sind Presse und Fernsehen. Die täglich vom DLF zusammengestellten Pressestimmen gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Ähnlich verhält es sich mit dem Fernsehen. **A** wird vorbehaltlos unterstützt und wieder und wieder verbreitet, verstärkt durch die Forderung nach Übergabe noch „schwererer“ Waffen, oder schnelle Aufnahme der Ukraine in EU und NATO, während **B** bestenfalls in den Umfrage-Ergebnissen zum Zuge kommt. Zwei Sendungen tun sich da besonders hervor; die von *Lanz* im ZDF und *Hart aber fair* im ARD.

Bei *Lanz im Zweiten* ist *Lanz* der Mittelpunkt. Er will, den Arm mit Zeigfinger nach vorne gestreckt, „einen Punkt machen“, oder eine ihm unliebsame These „abräumen“ oder „das so nicht stehen lassen“. Dafür bekommt er Unterstützung von seinen Adjutanten, die mal links, mal rechts vom enfant terrible postiert sind. Sie werden aufgerufen, wenn es eng wird für die Botschaft, die am Ende rauskommen soll. Heute sind es Politik-Wissenschaftlerinnen und Nah-Ost-Expertinnen, die des Meisters Meinung mit schnellem Wort unterfüttern. Gestern waren es die Virologen. Heute sind es also diese, die sagen, wie man über den Krieg als guter Mensch von Deutschland zu denken hat. Schützenhilfe erhalten sie vom zugeschalteten Militär, darunter sowohl dienende als auch ausgediente.

Ähnlich bei *Hart aber fair*. Im „Schulterschluss“ mit dem Moderator sollen im Nachgang zur Berliner Demonstration Ende Februar die dort vorgetragenen Parolen auseinandergenommen und als unhaltbar, falsch, sogar menschenverachtend gebrandmarkt werden. Dieses Ziel wird am derbsten und lautesten von den Frauen aus FDP und Grünen verfolgt; während die Männer, Journalist der eine und Professor der andere, in ungezügelter Eitelkeit, sich eher selten mit beschwörend schwerfälligen Sätzen einbringen.

Allein, es gibt Hoffnung: je länger der Krieg dauert, desto stärker wird der Wunsch der Bevölkerung nach Frieden. Wohl auch, weil befürchtet wird, dass die finanziellen Folgen des Krieges, welche Deutschland zu stemmen hat, den Wohlstand des Volkes bedrohen. Erste Anzeichen habe ich in der Sprechrunde bei *Anne Will* entdeckt. So werden die klugen Vorschläge des einstigen außenpolitischen Sprechers der Linken zur Beendigung des Krieges nicht sofort diskreditiert, sondern eher mit skeptischer Gelassenheit zur Kenntnis genommen. Die ausschweifenden Gegenreden aus der **A**-Gruppe verfehlen die erhoffte Wirkung, denn sie wiederholen nur die bekannten Positionen.

Fazit: Fair geführte Diskussionen in Zeitungen und Fernsehen sind vonnöten, wo Befürworter der einen wie der anderen Auffassung gleichberechtigt zu Wort kommen. Das wäre demokratische Meinungsbildung. Frieden und Freiheit für die Ukraine werden das Ziel sein, das nicht mit Waffen, sondern nur mit vermutlich zähen, sehr zähen Verhandlungen zu erreichen sein wird. Das wissen auch die Regierenden und werden über kurz oder lang umschwenken. Das wäre dann die wahre „Zeitenwende“.